

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 38

Illustration: "Ihre Herr Brüeder sig schiints Mitglied vo dr P.d.A. worde?" [...]
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wettergott 1947



„Ihre Herr Brüeder sig schiints Mitglied vo dr P.d.A. worde?“
„Ja — aber wüssezi min Maa und ich lönd en jetzig links ligge!“

Hans hilft sich selbst

Hans Niefergelt ging in seinem kleinen Eigenheim die Treppe hinauf. Die Stange im Stiegenhaus, an der er sich halten wollte, war locker und wackelte. Was mochte da los sein? Dort, wo der die Stange haltende Haken in die Mauer eingelassen war, entdeckte er ein Loch. Aha! Das also war die Ursache!

Hedi, seine junge Frau, kam herbei, besah sich das Loch und meinte: «Da muß ein Maurer her!»

«Was? Wegen eines Löchleins von Eigröße ein Maurer? Was denkst du auch, Hedi? Sind wir Millionäre? So kann man das Leben nicht meistern! Ich kaufe mir Gips und mache das selber. Eine solche Kleinigkeit! Der Gips im Hause erspart den ...»

«Habe nichts dagegen, Hans, wenn du es kannst», warf Frau Hedi ein und verschwand nach der Küche.

Nachmittags kaufte Hans den Gips. Lächerlich wenig, was er bezahlt hatte. Er trug das umschnürte Päcklein be-

hutsam an zwei Fingern seiner Hand, als wäre es ein seltener Schatz, als wäre es ein zartes kleines Hundli mit Stamm- baum und nicht ein halbes Kilo Gips.

Hans hatte in der Tat noch niemals gegipst. Darum bewegte ihn die Sache mehr als gewöhnlich. Es war etwas Neues, das da in sein Leben trat, ein kleines, ganz kleines Glück. Er freute sich wie ein Kind auf das Zauberkunst- stück, das er vermittels des weißen Staubes in Verbindung mit ein wenig Wasser vollbringen wollte.

Aber der Neid der Götter war dem Werke nicht hold. Jupiter Pluvius, der Regengewaltige, stürzte sich unverhofft auf Hans Niefergelt, als wäre er sein größter Feind. Es regnete, prasselte in dicksten Schnüren, und der Weg war weit. Der Ueberfall kam so plötzlich, daß Hans in der ersten Ueberraschung nicht an den empfindlichen Inhalt sei- nes Päckleins dachte. Für kurze Zeit suchte er in einem Torweg Schutz, dann aber mußte er doch seinen Weg fort- setzen. Dabei umklammerte er sorgsam das Säcklein Gips mit beiden Händen.

Aber diese Notmaßnahme nützte nicht mehr viel. Der grimmig peitschende Regen war stärker und hatte schon seine unheilvolle Wirkung getan.

Völlig durchweicht, erreichte Hans sein Haus, stellte das Päcklein ab und wechselte das Kleid. Als er sich später ans Gipsen machen wollte, war aus dem feinen Pulver bereits eine stei- nerne Masse geworden.

Rudolf Nufbaum

Vater sein, dagegen sehr ...

In meinen Ferien ging ich mit mei- nen Buben öfters ins nahe Schwimm- bad. Um zu zeigen, daß der Vater doch nicht ganz eingerostet ist, sprang ich vom großen Sprungbrett. Der Sprung war nicht besonders gut gelungen. Im- merhin erhoffte ich, die Boys hätten davon gebührende respektvolle Notiz genommen. Weit gefehlt! Kaum tauchte ich aus dem Wasser auf, flüsterte mir der Aeltere zu: «Gump dänn wieder, wänn mir Chline nüme da sind, ich woff mich nid blamiere ...!»

Vino

